Nr. 102.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Mit Gott für König und Vaterland

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Mittwoch, 2 Mai 1906.

Historischer Kalender.

2. Mai: Leonardi da Vini, italienischer Maler, gest. 1519. — Katharina II., Kaiserin von Rußland, gest. 1729 — Novalis (von Hardenberg), deutscher Dichter, gest. 1772. — Schlacht bei Lützen und Groß Görschen, 1813. — Meyerbeer, Tondichter, zu Paris gest. 1864. — Julius Sturm, Dichter, gest. 1896 — Große Landeskirchliche Versammlung in Berlin, aus Anlaß des Falles Fischer (2. u. 3. Mai) 1905.

Aus der Rheinischen Mission.

Ende April 1906.

Zu Ostern traf eine große Post aus Neu-Guinea ein. Dort kämpft noch immer das Licht mit der Finsternis in den Herzen der Papuas. Aber zuweilen durchbrechen siegreiche Hoffnungsstrahlen das dunkle Gewölk. Es sind Lebensregungen da. Wir teilen zum Beweis folgende Stelle aus einem Brief des Missionars Weber mit. „Es wird Sie gewiß interessieren zu erfahren, wie die Siarleute dem Evangelium gegenüberstehen. In den letzten 14 Tagen kamen die Alten oft zu mir, um mit mir zu sprechen und ich habe wiederum stundenlang bei ihnen im Dorf gesessen. Sie lassen mit sich reden und sehen allmählich ein, daß die Sünde ihr Verderben ist, haben auch den Vorsatz gefaßt, sich zu bessern. Deswegen haben sie den Sabu von Ragetta gefragt, was sie tun müßten, um Männer des Friedens zu werden, und erhielten zur Antwort, sie sollten Kokosnüsse verkaufen, sich den Bart abnehmen und Tänze aufführen. So hätten sie es gemacht, und die weißen Leute sähen nun, daß sie friedlich seien. Ich habe ihnen dann gesagt, wie alles äußere Tun nicht das Herz reinigen könnte usw., wie aus dem Herzen allein alle arge Gedanken kämen, wie man mit äußerlichen Werken zwar die Menschen betrügen könne, aber Gott, der tief in die verborgensten Winkel sähe, ließe sich nicht täuschen. „Ja", sagten mir einige, besonders Lelep, der große Redner, „was sollen wir denn tun, sage es uns." Ich sagte: „Du warst ein junger Mann, wie Missionar Bergmann herkam, und hast die Gottesrede gehört und weißt heute den Weg noch nicht? Es gibt nur einen Weg, wobei das Herz ganz zufrieden wird. Willst du diesen Weg gehen, so falte deine Hände und bete zu Gott: Sei Du mein Vater, o Gott, und nimm mich wieder an als Dein Kind; ich bin so lange von Dir fortgelaufen und habe mich so lange abgewandt, mache Du mein Herz gesund!" „Und dann?" fragten einige. „Nichts braucht ihr mehr zu tun, als stets daran zu denken, Gott sieht mich, dann wird euer Herz verlangend werden, mehr von der Gottesrede zu hören und die Taufe zu bekommen." „Nein", sagten sie, „die Gottesrede wollen wir hören, wir kommen deshalb jeden Sonntag und jeden Abend; aber taufen lassen wir uns nicht" Ich fragte: „Warum nicht?" Da sagte einer: „Anute na pran woi na moi", d. h. ich mag mich nicht von Gott binden lassen. „Ohne das", sagte ich, „geht es nicht. Tut nur fernerhin, was euch der Satan rät und einspricht, und seht, ob ihr dabei zufrieden werdet?" — So haben sie denn wieder angefangen zu tanzen. Es ist aber keine rechte Freude und Einigkeit dabei.

„Seit einem Jahre blase ich auf dem Horn jeden Abend um 9 Uhr einen Vers der Kinder wegen Da hat es sich so eingebürgert, daß oft die Alten sagten: „Mach doch voran, wir sind so schläfrig!" Und auch jetzt hören sie auf zu tanzen, wenn ich blase. Ich bin sehr froh darüber; denn sonst ging der Lärm monat lang alle Nächte durch, daß man nicht schlafen konnte, wie es im letzten halben Jahr noch auf Ragetta und Segu geschah Die Trommeln tönten weithin durch die stille Nacht. — Gestern und vorgestern hatte ich mal wieder ziemlich starkes Fieber. Das wurden sie gewahr, obwohl ich ihnen nichts davon sagte, und die Folge war, daß sie mir zu Liebe das Trommeln und Tanzen ganz unterließen.

„Gestern abend ging ich zu den Jungens ins Jugendhaus, um dort die Nacht zuzubringen. Wir erzählten uns so mancherlei und kamen auch auf die Siarleute zu sprechen. Da meinte einer: „Tano, mit denen redet Gott; sie sind nicht ruhig, er muß ihnen einmal seine Kraft zeigen wie den Aegyptern." Möchte es wahr sein, daß Gott angefangen hat, mit ihnen zu reden und daß sie sich sagen ließen. Es ist aber schon so oft gewesen wie Wetterleuchten, aber es zog stets nur vorüber."

In Deutsch-Südwestafrika macht die Sammlung der zerstreuten Herero in den beiden Missionslagern erfreuliche Fortschritte. Es haben sich bereits über 4000 friedlich eingestellt und die Waffen abgegeben. Mit dankbarem Herzen erblicken wir darin eine Erfüllung des Wortes Jesajas 42, 8 und 9.

Missionar Kuhlmann in Omburo hat sich von den aus dem Felde eingebrachten Herero eine ganze Anzahl zuverlässiger Leute ausgewählt (zeitweise 70), die als seine Abgesandten in Trupps von 10—12 ins Feld ziehen, um ihre Stammesgenossen hereinzubringen. Wenn es sich um größere, gefährliche Werften handelt, dann vereinigen sich mehrere Trupps, um ohne persönliche Gefahr ihr Ziel zu erreichen. Obwohl sie stets mit einigen Gewehren zu ihrer persönlichen Sicherheit versehen auszogen und bereits eine sehr gefürchtete Werft ausgehoben und hierher gebracht haben, ist von ihrer Seite noch kein Schuß gefallen und auch keiner der Boten verletzt worden. Bedeutsam ist auch, daß von den eingebrachten Herero noch kein einziger wieder entlaufen ist, obwohl sie in Omburo vollständig unbewacht sind. Unter den Eingebrachten sind viele, die sich früher schon gestellt hatten, aber wieder entflohen waren. Jetzt kommen sie, weil sie hören, daß sie um einen Missionar und um Gottes Wort gesammelt werden und daß kein Militär am Platze ist.

Missionar Diehl jun. berichtet aus Otjihaenena von dem Widerstand, den feindliche heidnische Werfte der Rückkehr ihrer Landsleute entgegensetzen. So haben z. B. die Andreasleute eine friedenswillige Werft während der Abwesenheit der Männer überfallen, die hilflosen Weiber halb tot geschlagen und ihnen die paar Fetzen Zeug vom Leibe heruntergerissen. Dennoch gelang es, die durch Kieselschläge verwundeten Frauen ins Lager zu bringen, wo sie von Diehl verbunden wurden. Andere Gruppen dagegen werden von der Okozabande festgehalten und, da sie nur wenig Gewehre besitzen, können sie sich nicht selbst frei machen. Ein Fortlaufen mit Weibern und Kindern ist ausgeschlossen, da die feindliche Horde sie im Felde umzingeln und einfach niedermachen würde. Nun hatte sich der Großmann Philemon bereit erklärt, noch einmal mit einer starken Patrouille von 32 Mann am 20. Februar in die Nähe der Andreaswerft, die bei Epata am Sandfelde liegt, zu gehen, um zu versuchen, die armen Festgehaltenen zu befreien. Zuerst wollte er einen andern friedlich gesinnten Großmann jener Gegend gewinnen und dann den Versuch bei der Andreaswerft wagen. — Missionar Diehl schreibt: „Es ist ein gefahrvoller Weg. Der Herr schütze und schirme die Boten mit Seiner allmächtigen Hand!" — Inzwischen traf die Nachricht ein, daß sich 500 Leute aus Epata eingestellt haben. So ist also jener gewagte Versuch glücklich gelungen. Am liebsten blieben die Zurückgekehrten ganz auf den Sammelplätzen, um dort friedlicher Arbeit und christlicher Unterweisung zugeführt zu werden. Doch müssen die Gesunden schon nach kurzer Frist weiter gesendet und der Truppe überwiesen werden. Hoffentlich werden sie und ihre Kinder auf den ihnen zugewiesenen Arbeitsstellen den Einfluß der evangelischen Mission, durch den sie zur Rückkehr bewogen wurden, nicht wieder entzogen!

Inspektor Spiecker war Mitte Februar in Okombahe an Typhus schwer erkrankt. Die Missionsstation glich einem Lazarett. Wir danken Gott, daß die Gefahr gnädig vorüberging, und daß die Visitation dennoch durchgeführt werden konnte. Die weitere Reise führte unsern Inspektor nach Otjimbingwe, Windhuk und Rehoboth. Gegenwärtig wird er von Hoachanas nach Otjihaenena unterwegs sein. Er will überall mit eigenen Augen sehen, — und wir freuen uns herzlich, daß er neben viel Schwerem doch noch Hoffnungerweckendes berichten kann.

Am Quasimodogeniti-Nachmittag wurden in der Unterbarmer Hauptkirche die vier jungen Missionare Karl Schmitz, Heinrich Söhnge, Wilh. Peter, Jacob Irle für ihren Dienst in Afrika ordiniert. Das Sonntagsevangelium gab die Texte für die Ansprachen. Es war eine große mitfeiernde Gemeinde versammelt. Der Herr lasse den Segen dieser Weihestunde durch Früchte der Gerechtigkeit bei vielen offenbar werden! Freudig und getrost sollen und dürfen wir die Osterbotschaft in alle Welt hinausrufen: Christus vivit! Ja, der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und darum wird Sein Werk Fortgang haben.

G. Haußleiter.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 1. Mai.

Der Kaiser traf heute vormittag in Gießen ein und besichtigte daselbst das Infanterie-Regiment 116. Nachmittags 1 Uhr reiste der Kaiser mittels Sonderzuges nach Potsdam ab, wo er abends eintraf und sich nach dem Stadtschloß begab.

Das preußische Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Die Entscheidung über das Volksschulunterhaltungsgesetz ist in der Kommission gefallen. Mit 13 gegen 7 Stimmen sind die Kommissionsbeschlüsse angenommen worden. Dagegen stimmten die Nationalliberalen und Freisinnigen; das Zentrum enthielt sich, wahrscheinlich aus taktischen Gründen, der Abstimmung; die beiden konservativen Parteien stimmten dafür. Der Grund der Ablehnung war für die Nationalliberalen, wie die ‚Nationallib. Korr.' schreibt, die Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Entwurfs über die Anstellung der Rektoren. Der Kultusminister erklärte, daß er bei Paragraph 40 keine weiteren Zugeständnisse machen könnte.

Fürst Bülow gedenkt nach einer Berliner Mitteilung vorläufig noch in Berlin zu bleiben, wo ihm der tägliche Aufenthalt im Garten des Reichskanzlerpalais während seiner erfreulichen Genesung die erwünschte Erholung darbietet.

Die Maifeier scheint ohne erhebliche Zwischenfälle verlaufen zu sein. In Berlin hatten die verschiedenen Veranstaltungen großen Zuspruch. Das Programm bestand in Konzert, Gesang und Theater Aufführungen usw. Vor dem Tanz wurden Festreden gehalten. Es sprachen meist Reichstagsabgeordnete. Das Thema war: Die Bedeutung des 1. Mai und das Wahlrecht der Arbeiter. In vielen Lokalen wurde abends Feuerwerk veranstaltet, bei dem auch hier, wie immer, die rote Farbe dominierte. In vielen Gewerken werden Streiks und Aussperrungen erwartet, besonders in der Metallindustrie In Breslau wurde der sozialdemokratische Redakteur Albert wegen einer aufreizenden Rede verhaftet. In Hamburg sollen die nicht zur Arbeit erschienenen Schauerleute bis zum 11. Mai ausgesperrt werden.

Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller scheint, wie die ‚Deutsche Arb.-Ztg.' meldet, der ewigen Streikunruhen müde, einschneidende Maßnahmen gegen Ausstände zu planen. Zurzeit finden Streiks in Dresden, Hannover, Frankfurt a. M., Braunschweig und anderen Orten statt, während in Berlin verhältnismäßige Ruhe herrscht. Auf Antrag einiger Bezirksvereine, von denen acht durch die immer wiederholten Streiks beunruhigt sind, findet demnächst eine Sitzung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller in Berlin statt, in welcher unter Umständen die Generalaussperung sämtlicher Arbeiter ins Auge gefaßt werden soll, weil die Schließung sämtlicher Betriebe als das kleinere Uebel gegenüber den fortwährenden durch Streiks herbeigeführten Schädigungen erscheint Der Verband der deutschen Metallarbeiter umfaßt zurzeit 340000 organisierte Mitglieder. (Reichsbote.)

Der Deutsche Flottenverein hat nach seinem Jahresbericht für 1905 eine Gesamtzahl von 951822 Mitgliedern, hat also seit dem 1. Januar 1905 um mehr als 100000 Mitglieder zugenommen. Die Schlußbilanz ergibt einen Stand an Einnahmen und Ausgaben von 556043 Mk., einen Vermögensbestand von 155221 Mk. (außer dem Chinafonds in Höhe von 127642 Mk.) und einen voraussichtlichen Jahresetat für 1906 von 415940 Mk.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Die am 20. April durch eine Abteilung des Hauptmanns Heuck geschlagene Hottentottenbande hat sich mit anderen Banden vereinigt und in den Kleinen Karasbergen festgesetzt. Alle dorthin führenden Zugänge sind besetzt. Nach Eintreffen von Verstärkung soll seitens unserer Truppen zum Angriff vorgegangen werden. Am 22. April wurde am Osthange der Großen Karasberge ein Verpflegungskarren des 2. Feld-Regiments angefallen. Ein Zahlmeister-Aspirant fiel. Hauptmann Bentivegni warf den Feind nach zweistündigem Gefecht zurück. Die Hottentotten hatten sechs Tote. Sämtliches abgetriebene Vieh wurde ihnen wieder abgenommen.

Nächste Postverbindungen nach Swakopmund und Lüderitzbucht: Für Briefsendungen mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 5 Mai, in Kapstadt am 22. Mai, in Lüderitzbucht am 27. Mai, in Swakopmund am 30. Mai. Letzte Beförderungsgelegenheit am 4. Mai ab Oberhausen 7,54 nachmittags, ab Köln 6,1 nachmittags. Für Pakete, sowie für Briefsendungen mit Leitvermerk mit Woermann Extra-Dampfer „Henry Horn", ab Hamburg am 5. Mai, in Swakopmund etwa am 4 Juni. Schluß in Hamburg am 5. Mai für Pakete 6 Uhr morgens, für Briefe 8 Uhr morgens. Die nächste Post aus Swakopmund, Abgang am 11. April, ist zu erwarten am 6. Mai.

Aus dem Auslande.

Budapest, 30. April. Von 289 bisher bekannt gewordenen Wahlergebnissen entfallen 182 Bezirke auf die Kossuthpartei, 52 auf die Verfassungspartei, 18 auf die Volkspartei, die übrigen zersplitterten sich auf die Vertreter der Nationalitäten. Ferner sind noch 15 Sozialisten gewählt worden.

Paris, 1. Mai. Vormittags wurde eine Anzahl auswärtiger Sozialisten verhaftet. Die Banken, Gasanstalten, öffentlichen Gebäude und 2000 Fabriken und Bauplätze stehen unter militärischem Schutz. Die Schutzleute mußten gegen aufständige Buchdrucker einschreiten, die sich am Eingang der Arbeiterbörse zu einem Zug zu informieren suchten. Die Truppen hatten,

abgesehen von einigen Zusammenstößen bei der Arbeiterbörse, bisher nicht nötig, einzuschreiten. Bis 5 Uhr nachmittags betrug die Zahl der Verhafteten, von denen die meisten wieder freigelassen wurden, 500. — Gestern abend hielt der Infanterie-Leutnant Tisserand de Lange in feldmarschmäßigem Anzuge in der Arbeitsbörse eine Ansprache, in der er erklärte, er sei infolge der Plackereien, unter denen die republikanischen Offiziere zu leiden hätten, Sozialist geworden. Auf eine Anfrage aus der Versammlung erklärte er, er sowie viele seiner Kameraden würden sich energisch weigern, auf ihre Brüder zu schießen. Beim Verlassen des Saales wurden ihm von den Anwesenden Ovationen dargebracht. Dann wurde er verhaftet und strenger Arrest gegen ihn verhängt. Die Untersuchung wird fortgesetzt. — Der ‚Matin' veröffentlicht mehrere Quittungen, in welchen ein Advokat, der bei den Unruhen im Streikgebiete hervorragend beteiligt war, bestätigt, von dem Grafen Beauregard im Januar eine Summe von mehr als 15000 Francs erhalten zu haben. Der Sekretär der Contédération générale du travail, Léoy, ist in der letzten Nacht in dem Augenblick verhaftet worden, indem er aus dem aus Dijon auf dem Lyoner Bahnhofe eintreffenden Zuge ausstieg. Wie aus St. Palmboeuf gemeldet wird, ist der Besitzer des ‚Anarchist', Fromentin, heute morgen in St. Palmboeuf verhaftet worden. — In Brest kam es heute zu einem Handgemenge zwischen der Polizei und den Dockarbeitern. Mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen.

Neapel, 30. April. Der König von England hat heute abend die Rückreise nach London angetreten.

London, 30. April. ‚Daily Telegraph' meldet aus Pietermaritzburg: Die Regierung hat festgestellt, daß auch die Swazis rebellisch gesinnt sind und offen verlangen, gegen den „weißen Mann" geführt zu werden. Der Waffenschmuggel im Zululand soll florieren.

London, 30 April. Wie das Reutersche Bureau in Erfahrung bringt, ist in dem Stande der türkisch-ägyptischen Grenzfrage keinerlei Aenderung eingetreten. Die britische Regierung hat auf die letzte türkische Erklärung keine Antwort gesandt.

London, 30. April. Nach einer Meldung des ‚Daily-Telegraph' sind die wichtigsten Bestimmungen des englisch-chinesischen Tibet-Vertrages folgende: Die Plätze Gyangtse und Gangtok werden dem ausländischen Handel geöffnet. Die Telegraphen und Eisenbahnlinien und Bergwerke sollen mit chinesischem, erforderlichenfalls unter Heranziehung englischen Kapitals betrieben werden. Die Entschädigung soll in drei Raten gezahlt werden. Die englischen Truppen haben das Land zu räumen, sobald die letzte Ratenzahlung erfolgt ist. Die weiteren Verhandlungen über den noch festzusetzenden Zolltarif für englische Waren sollen mit dem chinesischen Amban geführt werden. Für den Vertrag soll der englische Text maßgebend sein. Die Ratifikation hat binnen drei Monaten zu erfolgen.

Konstantinopel, 1. Mai. In Akaba und anderen Orten der Sinai-Halbinseln stehen vier Bataillone und eine Batterie. Neue Truppentransporte werden vorbereitet. Allgemein glaubt man bestimmt an die friedliche Beilegung des Grenzkonflikts mit Aegypten.

Kirche, Schule und Mission.

(Die zweite Gastpredigt des Lic. Römer in Remscheid) gipfelte nach der ‚Rh.-Westf. Ztg' in folgenden Hauptsätzen: „Glauben an Gott heißt glauben an die Gegenwart, glauben an das Gute. Nicht an die Sünde, sondern an die Gnade sollen wir glauben, nicht an die Knechtschaft unserer Seele, sondern an ihre Freiheit. Auch unsere Sache, sage ich, wollen wir einschließen in diesen Glauben, mag sie äußerlich verlaufen, wie sie will, und anders, wie wir gehofft und gewünscht haben. Wir wollen uns darüber freuen, daß auch sie ein Zeichen der Zeit ist, das Zeichen einer Zeit, die wieder anfängt, auf geistliche Dinge zu horchen; denn die Religion ist nun einmal nicht ein Einschläferungsmittel, sondern es geht mit ihr von jeher wie mit den Vulkanen, lange schweigen sie, aber von Zeit zu Zeit offenbaren sie feuriges Leben, und dann heißt es: Wache auf, der du schläfst! Das möchte ich, und nichts anderes; daß es wieder unter uns ein Aufwachen gäbe. Gott ist nicht tot, sondern er lebt, der alte Gott lebt noch, er, der jetzt in neuer Sprache zu den Söhnen reden will in neuer Zeit!" Die Lutherkirche war bis auf das letzte Plätzchen besetzt. In den Gängen und auf den Treppen standen Hunderte, die keinen Sitzplatz bekommen hatten.

Wie schon gemeldet worden ist, würde das Konsistorium eine etwaige Wiederwahl Römers nicht bestätigen, vielmehr in diesem Fall selbst die Pfarrstelle besetzen. Da dies die Remscheider wissen, trägt die Einladung Römers zu einer zweiten Gastpredigt, der dieser Folge geleistet hat, lediglich den Charakter einer Demonstration.

Aus dem Umsturzlager.

(Ein neuer Ketzer.) In der Frage der sozialdemokratischen Jugendorganisation hat sich der Reichstagsabgeordnete für Zittau, Edmund Fischer, auf der Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie in Opposition gegen den ganzen Parteitag gestellt, indem er dafür eintrat, daß in die Jugenderziehung eine politische Tendenz nicht hineingebracht werden dürfe. Man solle die Kinder — junge Leute von 14 bis 15 Jahren seien noch solche — nicht schon zu Sozialdemokraten machen. Ja, selbst bis zum 17. Lebensjahre sei man politisch noch ein Kind. In diesem Alter müsse der junge Mann zu einem guten und edlen Charakter herangebildet werden. Es gebe eine Reihe guter Jugendschriften, die nicht spezifisch sozialistisch seien. Ob dieser Ketzereien fiel nun Schlag auf Schlag gegen den armen Herausgeber des ‚Armen Teufel aus der Oberlausitz'. Die „Größen" der Partei, die Abgeordneten Sindermann, Geyer und Goldstein riefen ihm entsetzt zu, daß junge Leute von 17 Jahren nicht mehr als Kinder angesehen werden könnten, würden sie doch in diesem Alter bei Streiks schon zur Fabrik hinausgeworfen! Der Familie müsse der sozialdemokratische Geist eingeflößt werden. Gegen Fischers Ansicht sei entschieden zu protestieren, sie ähnle der Ansicht der Gegner der Sozialdemokratie; man könne sie nicht verstehen. Empathisch rief Sindermann: „Wenn die Gegner heute alles daran setzen, die Jugend zu gewinnen und patriotisch zu erziehen, so müssen wir sagen: Auf jeden Tropfen patriotischen Oels zwei Tropfen sozialistischen Oels für unsere Jugend!" Der lebhafte Beifall, den alle Redner zur Sache ernteten, mochte vielleicht dem „Genossen" Fischer, der wegen seiner „gemäßigten" Ansichten schon lange anrüchig ist, das leise Bewußtsein aufdämmern lassen, daß er nicht mehr mit beiden Füßen intra muros der Partei des revolutionären Umsturzes steht, und daß auch er bald das „Fliegen" nach berühmten Mustern lernen muß.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 1. Mai 1906, 1 Uhr.

Der Reichstag führte am Dienstag zunächst die Beratung des § 3a der Brausteuervorlage zu Ende. Während mit den Abgg. Graf Mielzynsky (Pole), Kopsch (frs. Vp.), v. Vollmar (Soz.) Gegner des Entwurfs zum Wort kamen, denen Staatssekretär Frhr. v. Stengel erneut entgegentrat, begründete Abg. Speck (Ztr.) noch einmal seinen Eventualantrag, der eine andere, den Großbrauereien günstigere Staffelung als die Kommissionsbeschlüsse bringt. Gleichwohl wurden schließlich die Kommissionsbeschlüsse in namentlicher Abstimmung mit 146 gegen 118 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Einzelberatung begründete Abg. Dr. Südekum (Soz.) einen Abänderungsantrag, nach dem der dem obergärigen Biere nach Abschluß des Brauverfahrens zugesetzte Zucker der Brausteuer nicht unterliegen soll. Der Antrag wurde angenommen.

Zu einer längeren Debatte kam es noch bei einem Antrage der Sozialdemokratie, vom Jahre 1910 ab kommunale Biersteuern nicht mehr zu gestatten. Der Antrag, vom Abg. Südekum (Soz.) begründet und vom Abg. Gamp (Rp.) u. a. bekämpft, wurde abgelehnt und im übrigen die Vorlage im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Darauf trat Vertagung ein.

Schluß nach 6 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 2. Mai.

** (Der hiesige Verschönerungsverein) hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auf die mustergültige Anlage und saubere Instandhaltung der von der Straße aus sichtbaren Vorgärten sowie auf den Blumenschmuck der Balkone durch Veranstaltung eines Wettbewerbes anregend zu wirken. Gerade unser schönes Bielefeld, das den Namen einer sauberen Gartenstadt wohl verdient, würde durch noch mehr vermehrte liebevolle Pflege der Vorgärten und Blumenbalkone wesentlich gewinnen können an schmucker Frische und einladender Freundlichkeit. Alle hiesigen Besitzer von Vorgärten und Blumenbalkone, denen die Unterstützung dieser Bestrebungen Freude macht, werden daher gebeten, Mitteilung darüber, daß sie mit ihrem von der Straße aus sichtbaren Vorgarten oder Balkone an dem Wettbewerbe teilnehmen wollen, von dem 1 Juni d. J. an Herrn Rentner, Kunstgärtner Meyerkamp, Stadtholz 25, gelangen zu lassen. Für die schönsten und dauernd bestgepflegten Vorgärten und Blumenbalkone kommen etwa im September d. J. an Preisen zur Hälfte in bar, zur Hälfte in Garten- und Zimmerpflanzen in gleichem Werte zur Verteilung: 2 Preise zu je 50 Mk., 2 Preise zu je 30 Mk., 2 Preise zu je 20 Mk. Das Preisgericht haben übernommen die Herren Stadtverordnetenvorsteher Lohmeyer, Stadtbaurat Rischer und Rentner Meyerkamp. Auch der Verein hiesiger selbständiger Gärtner hat durch Stiftung von Preisen sein lebhaftes Interesse bezeigt. Möge das auf sinnige Verschönerung unserer Stadt hinzielende Bestreben in der Bürgerschaft allgemeiner Unterstützung begegnen.

a- (Die Hohe Messe von J. S. Bach.) Das bedeutendste Chorwerk, das je geschaffen wurde — so hieß es in dem vorgestrigen Artikel. Wenn hier versucht wird, auf den Inhalt und die Bedeutung des Werkes ein wenig einzugehen, so geschieht es im Interesse derer, denen die Messe vielleicht fremd zu hoch oder gelehrt erscheint. Ist doch das Leben des Einzelnen mit seinem Glauben und Hoffen, Zweifeln und Ringen musikalisch dargestellt und zugleich göttliches und menschliches mit Mitteln einfachster und dabei höchster Kunst geeint! Wie ein starrer Fels ragt das Credo als ein Bekenntnis seit ewigen Zeiten in unsere Zeit mächtig anwachsender Kämpfe um neue und gefestete religiöse Ueberzeugungen hinein. Das Drama der Osterwoche in all seiner erschütternden, tragischen Gewalt klingt uns in den 3 Sätzen des Qui tollis „Et incarnatus" und des unvergleichlichen „Crucifixus" entgegen, in denen alles, „was der Gegenstand einer tiefen Seele entlocken kann, zusammengedrängt ist". Im schärfsten Gegensatz hierzu läßt das „Et resurrexit" mit zwingender Gewalt im Augenblick die Herzen höher schlagen. Die Freudigkeit, die hier und in dem schwungvollsten Chor, dem „Cum sancto spiritu" herrscht, haben etwas durchaus volkstümliches und trotz kunstvollsten Aufbaues doch völlig gemeinverständliches. Wohl ist es nur wenigen vergönnt, dem Meister bei seinen musikalischen Gedanken zu folgen, wenn er „der Ausdrucksfähigkeit der Worte bis in ihre letzten Spitzen und Tiefen nachgeht"; aber die anschauliche und plastisch eindringliche Gestaltung der Grundthemen, wie sie uns in den „Seufzerketten" des gewaltigen, unaufhaltsamen „Kyrie eleison" in dem Jubel des Gloria, das mit seinem Trompetengeschmetter wie eine „schwungvolle Volksszene" anmutet, oder in dem „friedlichen und kindlichen Weihnachtston" des „Et in terra pax" entgegentritt, wird jedem empfänglichen Gemüt verständlich machen, was Bach hat sagen wollen. Das sind keine trockenen Fugenthemen, da ist alles Leben, mit Poesie durchtränkt; der Glanz und die Tonflut des „Sanctus" ist geradezu unbeschreiblich! Die Arien mit ihren herzlichen, naiven Melodien teilen mit den Chören, denen gegenüber sie wie die „freundlichen Täler im Hochgebirge" wirken, den Zug edler Gemeinverständlichkeit. Statt auf die Einzelheiten des aus Arien und Chorgesängen bestehenden, 24 Nummern umfassenden Werkes weiter einzugehen, sei auf den „Kleinen Konzertführer" von Kretzschmar verwiesen, der in den Musikalienhandlungen ausliegt.

(Ausstellung der Handwerkskammer.) III. Preise erhielten: M. Tönsmann, Lithograph, Wilh. Vogt, Schlosser, Ed. Bollmeyer, Schlosser, W. Steinkrüger, Schlosser, W. Wismann, Klempner, Alb. Franke, Maler, Walter Wissel, Schneider und Graffke, Elektropraktiker, sämtlich aus Bielefeld; H. Tiemann, Tischler, M. Kralemann, Lithograph Fr. Hufemann, Elektropraktiker, Kalhöfer, Schlosser, Wilh. Kaufmann, Schuhmacher aus Gütersloh; G. Riekermann, Tischler, Jos. Ritzenhoff, Schlosser, Franz Hense, Schlosser, Ed. Stöcker, Schlosser, Herm. Loggen, Schlosser, Jos. Gribnitz, Schlosser, aus Paderborn (Stadt und Kreis); H. Hermeyer, Tischler, Heepen; Karl Pape, Tischler, W. Jostmeier, Schmied, A. Benecke, Uhrmacher, Minden; Jos. Wiechers, Tischler, Steinheim; Joh. Nix, Schlosser, Nieheim; H. Daßel, Maler, Lohmförde; W. Krücke, Maler, Lübbecke; H. Pottschmidt, Lübbecke; H. Nobbe, Schuhmacher, Löhne; H. Doerbeck, Schneider, Halle i. W. — Mit Diplomen wurden ausgezeichnet: Karl Mertens, Tischlergeselle, Lippspringe; Engelbert Röhrs, Tischlergeselle, Paderborn; Mark. Rolf, Tischlergeselle, Paderborn; Wilh. Meise, Bildhauer, Gütersloh; Wilh. Breder, Bildhauer, Herford; W. Schröder, Buchdruckergehilfe, Gütersloh; Hermann Bosshenrich, Buchbinder, Bielefeld; die Schlossergesellen Eduard Bieht, Bernh. Reineke, Herm. Thiele, Franz Werneke, Kaspar Kleinschmidt, Herm. Kötter, Joh. Buschhorn, Bernh. Hohlbein, Ign. Wellkamp, Ignatz Schäfer, Joh. Zacharias, Anton Salm, sämtlich in Paderborn; die Schlossergesellen Hch. Breinhorst, Wald; Wilh. Steins, Elsen; Aug. Eschenbüscher, Sande; Joseph Ellenbürger, Paderborn; Anton Fricke, Steinheim; Adam Bürger, Wünnenberg; Bernh. Löper, Weine; Richard Eickholt, Gütersloh; Herm. Pohlmann, Erder; Herm. Wickeland, Bünde; Aug. Ruwe, Bünde; Oskar Birkenhauer, Karl Duhme, Arnold Hinney, Aug. Helmig aus Bielefeld. Die Malergesellen Gustav Steinmeyer, Gustav Wächter und Gottl. Henning aus Bielefeld. Die Schmiedegesellen Anton Redegeld, Menne; August Rose, Rosebeck; Rich. Koch, Warburg; Fr. Dirks, Minden; Heinrich Schenk, Karl Knufinke, Heinrich Ostermeyer aus Bielefeld. Die Schneidergesellen Martin Witte, Halle i. W.; Fritz Schröder, Herford; Friedrich Hesse, Herford. Sattlergeselle Karl Groß, Bielefeld. Die Schuhmachergesellen August Tiedtke und Karl Schüler aus Bielefeld; Heinrich Bahrenholt und Wilhelm Hartmann aus Halle i. W.; Karl Schaper, Pr.-Ausch. Minden; Fr. Fischer, Pr.-Ausch. Werther; Wilh. Hedewann, Pr. Ausch. Rahden; Johannes Schnell und Joh. Niggemeier, Pr. Ausch. Paderborn. Konditor Herm. Büscher, Bielefeld. Uhr-

Leute vom Pommerland.

Roman von Käte Lubowski.

11] (Nachdruck verboten.)

„Mit Zügen links schwenkt marsch," gellte damals wie eben jetzt in diesem Augenblicke Gerd von Gertingens Kommandostimme.

Sie konnten ihn nicht verstehen. Der Wind trug den Schall in die Weite, denn seine Stimme ist nicht so hell und sicher wie sonst gewesen. Zwei Züge schwenkten links, einer rechts, — der Zirkel ist fertig. Die Batterie ist völlig auseinander, die Leute verwirrt, die Pferde scheu.

Wie sagte der General bei der Kritik doch gleich? „Die dritte Batterie hat mir im höchsten Grade mißfallen. Es steckt auch nicht der geringste Fleiß darin. Die Leute hören nicht auf ihren Batteriechef, können auch nicht auf ihn hören, weil sie einfach das hingehauchte Kommando nicht verstehen. Die Feuerordnung sowohl wie die Zielauffassung waren miserabel. Der Herr Batteriechef scheint sich auch nicht im geringsten um seine Batterie zu kümmern."

Gerd von Gertingen hatte starr und totenblaß auf seinem Gaule gehangen. Ein Bild hilflosen Jammers. Es war alles um ihn her versunken, die Leute, die Geschütze und der Kommandeur. Ein Brausen und Rauschen war vor seinen Ohren gewesen, als wenn künstlich gesammeltes Wasser sich in wilder Hast über Steingeröll herabstürzt. Dazwischen jauchzte eine geliebte Stimme: „Und im Herbst ist Hochzeit!"

Hochzeit, Hochzeit! Nach dieser Kritik wird er nicht mehr lange seines Königs Rock tragen. Wilde Verzweiflung packt ihn. Er weiß nicht mehr, was er tut. Er drückt dem Hengste die Sporen in die Weichen, trotzdem er genau weiß, daß sein Vorgänger deswegen auf diesem Gaule das Genick gebrochen hat. Das Hineinzwingen des scharfen Stahles in das warme, dampfende Fleisch des Pferdes ist ihm eine Erleichterung gewesen. Er bohrt stärker. Ein feines Blutbächlein rinnt über den goldbraunen Flaum des Tieres. Es steigt kerzengrade in die Höhe, es überschlägt sich, — Gertingens Kopf prallt mit voller Kraft gegen einen Stein.

Es hat ihm nichts weiter geschadet, als daß er seinen Geist dabei einbüßte, denn den Kragen hätte es ihm über kurz oder lang doch gekostet. „Nicht im geringsten um seine Batterie gekümmert," hat der Kommandierende damals am Schlusse gesagt. Der muß es doch wissen. Darum exerziert er nun hier auf dem grauen Kiesschlage. Unermüdlich. In Todesangst, bis seine Stimme heiser und die Lippen trocken geworden sind. Die Fehler müssen raus. Noch einmal und noch einmal.

„Vom rrrechten Flügel Feuer!"

Jürgen ängstigt das sonderbare Wesen längst nicht mehr. Er fühlt, daß dies das verschleierte und verschobene Heiligste des irren, gequälten Menschen ist, und daß jeder Spott darüber einer Roheit gleich käme.

Majestätisch schreitet Gerd von Gertingen vor Jürgen her. Das Drama ist für heute zu Ende gespielt, um vielleicht schon morgen zu derselben Stunde seine Wiederholung zu finden.

Beim Einnehmen des Nachmittagsvespers ist er wieder ganz das gefügige, willenlose Kind, das so lange ißt, bis man ihm die Speisen entzieht.

Als Tante Berta ihm das Glas frischer, fetter Buttermilch zuschiebt, legt er zwei Finger an die Stirn und sagt mit herablassendem Wohlwollen: „Danke, lieber Wachtmeister!"

Viertes Kapitel.

Jürgen von Gertingen trägt ein Leid mit sich herum. Die Hausgenossen merken freilich nichts davon. Sie sind zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Hans Heinrich mit dem neuen Kartenspiele, das ihm Inspektors Fritz beim Scheine der Laterne neulich auf dem Schauenstar zwischem losem Stroh und Streukorn gezeigt hat. Tante Berta sieht freilich, daß sein Appetit weniger rege als sonst ist, aber sie schiebt das auf die lähmende Hitze und das viele Naschobst, das im Gemüsegarten reift. Sie hat die Freistunden, in denen der Gang der Innenwirtschaft ohne ihr Miteingreifen weiter geht, mit den neuen Perlhühnern zu tun. Sie geben nur immer einen der seltsam spitz klingenden hohen Töne von sich, weil — wenn die Zeit für einen zweiten herankommt, sie bereits hinter dem Drahtzaun ihres Hofes im Todeskampfe zucken.

Inspektor Kunze, der regelmäßig zum Sonntagsbraten in das Schloß kommt, versteht sich auch nicht sehr auf die Schrift des Schmerzes in Menschenaugen. Zudem beschäftigt er sich mit dem Knacken der Nuß, die manchen Landwirt schon die Zähne gekostet hat, weil sie alle den Kern — „rationelle Erhaltung der Wirtschaft in der schwierigen Zeit" — gern herausgehabt haben wollen. Jürgen geht also ungehindert seinen einsamen Leidensweg. Das Rote,

macher August Otto, Spenge. Die Schmiedegeiellen Fr. Eßler, Pr. Ausch. Minden; Theodor Ernst, Pr.-Ausch. Lübbecke; Fr. Summer, Wewer; Bernh. Freitag, Neuenkirchen; Heinrich Hagenhoff, Elsen; Bernh. Keßler und F. Diekheier aus Neuhaus. Die Stellmachergesellen Hermann Postert, Steinheim und Jos. Hillebrand, Meerhoff. Musikinstrumentenmacherlehrling David, Bielefeld und Steinhauerlehrling Wilh. Schönen, Bielefeld bei Bestehen der Prüfung.

(Internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege) finden morgen früh in Straßburg statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

(Die Leiche des Ministers von Budde) passierte auf der Fahrt zur Beisetzung in Bensberg gestern abend 8 Uhr 45 Minuten, in einem Sonderzuge, den hiesigen Bahnhof.

m. (Schlägerei.) In der Stehbierhalle an der Zimmerstraße entstand gestern abend eine Schlägerei, welche sich auf der Straße fortsetzte, nachdem der Wirt die Streitenden hinausgeworfen hatte. Hierbei hat einer der Beteiligten, der 26jährige Arbeiter Adolf Dieckmann von hier den Arbeiter Zawada von hier durch einen Messerstich in den rechten Oberschenkel schwer verletzt. Der Gestochene mußte schleunigst in das städtische Krankenhaus befördert werden. Der Messerstecher setzte dem einschreitenden Polizeibeamten mit dem Messer in der Hand Widerstand entgegen, worauf der Polizeibeamte den Widerstand des D. durch einen Säbelhieb über den rechten Arm brach und den schließlich überwältigten D. in das Polizeigefängnis einlieferte. Die an der Schlägerei Beteiligten waren angetrunken.

m (Eingeliefert) wurde eine Person wegen Körperverletzung, eine wegen strafbarer Obdachlosigkeit und zwei wegen Trunkenheit und Verübung groben Unfugs.

m. (Lotterie.) Dem Breslauer Verein für Pferdezucht und Pferderennen, desgl. dem Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften zu Quedlinburg ist die Erlaubnis zur Abhaltung einer öffentlichen Verlosung von Pferden, Wagen usw. erteilt worden.

m. (Straßensperrung.) Die Schildeschestraße von der Südbreck bis Engerschestraße wird morgen und übermorgen wegen Gleisarbeiten gesperrt

m (Gestohlen.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag sind von der Bleiche des Grundstückes Rolandstraße Nr. 48 vier Mannshemden, zwei Frauenhemden und zwei Knabenhemden gestohlen worden.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 2. Mai. (Tausend Mark Belohnung) setzt der Erste Staatsanwalt in Bielefeld auf Ermittelung der Brandstifter in Nordhemmern, hiesigen Kreises, aus.

Minden, 2 Mai. (Schulpersonalien.) Der mit Wahrnehmung der Rektorgeschäfte an der zweiten evangel Volksschule zu Enniglob beauftragte Lehrer Kemner ist endgültig zum Rektor ernannt. Versetzt sind die Lehrer Meyer von Thesen nach Behlage, Schnettler von Blotho nach Buchhausen, Brandt von Hiverort nach Frotheim (Hauptlehrer), Hagedorn von Depperdorf nach Berghausen, Schäkel von Oldinghausen nach Bruch Niederbrickfen, Helling von Beverungen nach Tengern, Hauptlehrer Suermann von Wilbadessen nach Paderborn, Lehrer Heuschild von Todtenhausen I nach Schweicheln, Bielsticker von Arrenkamp nach Hollen, Müller von Rosenhagen nach Arrenkamp Klöpper von Siedinghausen nach Sundern, Bockermann von Enninghausen nach Sietinghausen, Sander von Sundern nach Enninghausen, Brockmeyer von Stadtbeck nach Paderborn, Vogel von Essen nach Ruhaus, Pundt von Eidinghausen nach Minden I, Lindemann von Haßlingen nach Oberneihmen, Kosiek von Linne nach Schwenningdorf, Schulamtsbewerber Hilker von Schweicheln nach Todtenhausen I Ellermann von Ekum nach Unterlübbe, Brüggemann von Jlvese nach Nemeinnick, Koch von Nuenkuck nach Bardüttingdorf. Endgültig angestellt sind Lehrer Mühlhoff zu Minterheide, die Lehrerinnen Fuest zu Brockwede, Westermeier zu Bokel Einstweilig angestellt sind Lehrerin Enke in Bad Oeynhausen (bish. Mädchensch), Schulamtsbew. Ernst in Sande. Mit der einstweiligen Verwaltung einer Lehrerstelle beauftragt sind die Schulamtsbewerber Scharff in Hillerhagen; Schäkel in Langenheide; Blankenstein in Börninghausen, Tillner in Gütersloh; Lütkemeyer in Tünnerholz; Helmemeier in Rittlinde; Niewald in Rulenhausen; Schweppe in Halstern; Stallmann in Ennigloh; Schäfers in Füstnau; Wolkewitz in Pollod; Wernecke in Lüchtringen; Otte in Waldhausen; Brambach in Wittel; die Schulamtsbewerberin Traupe in Meiße; Leutnant in Lachtringen; Jöhren in Beverungen Entlassen in den Regierungsbezirk

Strophen Gerade entledigt sich allmählich aus seinem Gespinste. Um die Jungen herum liegen bräunliche Ringe wie sie Menschen zu haben pflegen die nachts keinen Schafen. (Fortsetzung folgt.)

Aus den Kreisen Herford und Halle.

Arnsberg ist: Lehrer Kipp zu Vennebeck zum 1. Oktober 1906. Ausgeschieden sind: Lehrer Sarrazin zu Paderborn; Lehrerin Holzhausen zu Höxter. In den Ruhestand versetzt ist: Lehrerin Topp zu Sande zum 1. Mai 1906. Verstorben ist Lehrer Lindemann zu Holsen II am 22. April 1906.

Oeynhausen, 30. April. (Der Bautechniker Brand) ist bei der Badeanstalt in Oeynhausen als Bademeister in der Klasse 1 der mittleren Werksbeamten angestellt worden.

Aus dem Kreise Herford.

C **Herford**, 1. Mai. (Vertretung.) Der Herr Kreisarzt Medizinalrat Dr. Rheinen hier, der zu einem Fortbildungskursus nach Berlin einberufen ist, wird in der Zeit vom 30. April bis 19. Mai d. J. in seinen Dienstgeschäften von dem Herrn Kreiswundarzt a. D. Sanitätsrat Dr. Hillebrecht in Blotho i. W. vertreten.

Herford, 1. Mai. (Eine aufregende Szene) spielte sich gestern nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr auf einem an der Friedhofstraße belegenen Steinmetzarbeitsplatz ab. Daselbst wollten 2 Steinmetzen freiwillig über die gesetzlich zulässige neunstündige Arbeitszeit hinaus arbeiten, wurden jedoch laut ‚H. Kreisbl.' von einem anderen Berufsgenossen, der mit einer größeren Zahl Anhänger am Platze erschien, daran gehindert. Durch das Zwischentreten des Arbeitgebers wurde dem Vorfall ein Ende gemacht.

h **Herford**, 1. Mai. (Blau-Kreuz-Fest!) Zu dem Jahresfeste des westfäl. Verbandes evangel. kirchl. Blau-Kreuz-Vereine, welches am Sonntag Jubilate, den 6. Mai d. J., in der Kirche auf Stift Berg-Herford und der darauf folgenden Festversamm'ung daselbst im großen Saale des „Schützenhofes" nachmittags 3 Uhr gefeiert werden soll, teilen wir noch mit, daß freundlicher Weise auch die hohen kirchlichen und staatlichen Behörden ihre Teilnahme an der Festfeier bekunden. Vom Königlichen Konsistorium in Münster gedenkt der Herr General-Superintendent an der Festfeier teilzunehmen, auch die Königliche Regierung zu Minden wird einen Vertreter entsenden. Die Königliche Regierung hat den Lehrern ihres Bezirkes die Teilnahme an der Festversammlung empfohlen.

Enger, 30. April. (Das 25jährige Amtsjubiläum) beging heute Herr Postverwalter Bulk hierselbst.

Rödinghausen, 30. April. (Abkommandierung.) Herr Gendarm Voigt hierselbst ist nach der ‚B. Ztg.' vom 1 Mai ab auf vier Wochen nach Löhne abkommandiert. Der hiesige Amtsbezirk ist während dieser Zeit den Herren Gendarmen Gentzen, Bünde, und Gerats, Enniglob, zur Beaufsichtigung unterstellt, und zwar die Gemeinden West und Ostkilver Herrn Gentzen, und Rödinghausen, Bieren und Schwenningdorf Herrn Gerats.

Herringhausen, 28. April. (Beerdigung) Der 70 Jahre alte Kriegsveteran Friedrich Wilhelm Siekmann wurde heute zur letzten Ruhe geleitet. Siekmann hat die Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht und besaß verschiedene Auszeichnungen. Am Grabe wurden die üblichen drei Ehrensalven abgegeben. (Westf. Ztg.)

Bünde, 1. Mai. (Markt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren Kühe und Rinder in großer Anzahl angetrieben. Milchkühe wurden laut ‚B. Tagebl.' mit 300 bis 400 Mk., tragende Rinder mit 280 bis 310 Mk, Weide Kühe mit 210 bis 240 Mk. bezahlt. 6 bis 8 Wochen alte Ferkel kosteten 25 bis 30 Mk., kleine Stangen 35 bis 45 Mk, große Stangen 60 bis 80 Mk, tragende Sauen 140 bis 180 Mk., andere Sauen 120 bis 140 Mk.

△ **Bünde**, 1. Mai. (Der heutige Mai-Markt) war diesmal, während sonst mit demselben „nicht viel los" zu sein pflegte, recht stark besucht, d. h. weniger von Verkaufsbuden, als von Schaubuden, Karussells usw., von letzterem allein 5 Stück Die armen Nachbarn! Zahlreich vertreten war auch das Vieh, namentlich Schweine. 6 Wochen alte Ferkel wurden mit 30 Mk. bezahlt, Sauen mit 140 Mk. und darüber; tragende Rinder erzielten bis 300 Mk., Weidekühe zirka 225 Mk — Immer aufs Neue drängt sich uns die Ueberzeugung auf, daß die Krammärkte mit ihrem Klimbim überflüssig und nicht mehr zeitgemäß sind.

Aus dem Kreise Halle.

Siedinghausen, 27. April. (Schule) Dem Lehrer Karl Klöpper hierselbst ist die zur Erledigung kommende Lehrerstelle bei der evangelischen Volksschule zu Sundern im Kreise Lübbecke vom 1. Mai d. J. ab endgültig übertragen worden. Die hiesige Lehrerstelle hat nach dem ‚Hall. Kreisbl.' die Regierung dem Lehrer Wilhelm Bockermann aus Enninghausen endgültig übertragen.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Altenbeken, 30 April. (Die Arbeiten im Tunnel) nehmen jetzt einen schnellen Fortgang. Da voraussichtlich größere Hindernisse nicht mehr zu befürchten sind, rechnet man darauf, in der zweiten Augusthälfte den Betrieb wieder eröffnen zu können.

Vermischtes.

Berlin, 1. Mai. Das Urteil gegen den Raubmörder Hennig wurde gestern gegen Mitternacht gefällt Hennig wurde wegen Raubmordes zum Tode, wegen Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung und Körperverletzung zu fünf Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Hennig hat gegen dies Urteil Revision angemeldet.

Aachen, 1. Mai. Auf dem Aachener Hüttenaktienverein „Rote Erde" haben die Arbeiter des neuen Stahlwerks die Arbeit eingestellt.

Stettin, 1. Mai. Wie die Stettiner Abendpost meldet, ist heute früh das Kurhaus des Ostseebades Binz auf Rügen vollständig niedergebrannt. Man befürchtet Brandstiftung.

Trier, 30. April. Bei dem Einsturz eines Neubaues, der durch fortgesetztes Regenwetter unterspült worden war, sind in Hohenfels (Eifel) drei Arbeiter schwer verletzt und einer getötet worden.

Posen, 30. April. Der Pole Biedermann kaufte aus deutscher Hand das Rittergut Droszkow im Kreise Schildberg.

Hamburg, 29 April. Nach ihrer Ankunft in Hamburg wurden die Geretteten des belgischen Schulschiffes im Marinegebäude von dem Hafenmeister Margens mit einer Ansprache begrüßt, in der er den besten Wünschen für ihre fernere Lebensbahn in herzlichen Worten Ausdruck gab. Dann sprach für den Vorstand des Deutschen Schulschiffsvereins Kapitän Bramslöw, der mit einem Hoch auf den Deutschen Schulschiffsverein schloß Dem Empfang schloß sich abends ein gemütliches Beisammensein im Ratskeller an, wo die Mannschaften als Gäste des Senats bewirtet wurden. — Ueber den Untergang des Schiffes sind den Erzählungen der Mannschaften folgende Einzelheiten zu entnehmen. Als am Abend des 18. April das Leck im Schiff entdeckt wurde, und man mit den Pumpen das eindringende Wasser nicht mehr bewältigen konnte, wurde früh um 5 Uhr bei ziemlich starker Dünung der Befehl gegeben, die Boote zu Wasser zu lassen. Beim Aussetzen des ersten Bootes stürzte ein Matrose und der Küchenjunge aus dem Boot; beide ertranken vor den Augen der Kameraden. Das Boot kam sonst gut zu Wasser. Das Ausbringen der beiden nächsten Boote war weniger vom Glück begünstigt; beide kenterten und sanken. Die letzten drei Boote, die noch an Bord waren, konnten überhaupt nicht zu Wasser gebracht werden, denn um 7 Uhr 10 Minuten sank das Schiff plötzlich in die Tiefe. 22 Mann der insgesamt aus 60 Köpfen bestehenden Besatzung hatten sich vorher in das einzige betriebsfähig gebliebene Rettungsboot begeben können. Der Kommandant und der erste Offizier waren bis zum letzten Augenblick auf dem Posten geblieben und wollten das Schiff nicht verlassen. Die 22 Mann, die in das Boot gelangt waren, nahmen noch 4 Mann auf, die im Wasser trieben; mehr konnte das Boot nicht tragen. Schweren Herzens mußten sie untätig zusehen, wie die übrigen Kameraden in den Fluten umkamen Von 30 Kadetten wurden 12 gerettet. Ertrunken sind im ganzen 34 Mann, nur 26 der Schiffbrüchigen trieben 12 Stunden auf dem Meere im schwankenden Boot umher, dann kam das französische Segelschiff „Duncerque" in Sicht und nahm sie auf.

Weimar, 28. April. Die Goethegesellschaft wird ihre Generalversammlung definitiv am 9. Juni abhalten. Den Festvortrag hält Thode Heidelberg über „Goethe, der Bildner". Die Festvorstellung im Hoftheater bringt „Torquato Tasso" mit Kainz in der Titelrolle.

Frankfurt a. M, 29 April. Das ‚B. T.' läßt sich von hier melden: Der Staat beabsichtigt, den Hauptbahnhof umzubauen. Der jetzige Zentralbahnhof wird Lokalbahnhof, und es wird ein neuer Durchgangsbahnhof errichtet. Das bedeutet für den Verkehr von Nord- nach Süddeutschland eine große Erleichterung. Durch die neuen Bahnhofsanlagen wird auch die Stadt Frankfurt nach Südwesten bedeutend erweitert werden. Die Ausführung des Projektes wird als nahe bevorstehend bezeichnet Die Gesamtkosten betragen etwa 60 Millionen Mark.

Mailand, 29 April Das Blatt ‚Sera' teilt mit daß der Generalvikar der Jesuiten die frühere Kaiserin Eugenie veranlaßt habe, ihr ganzes Vermögen im Betrage von 250 Millionen Franks dem Heiligen Stuhle zu vermachen. Das Testament soll sich bereits in den Händen der Jesuiten befinden.

Rom, 30. April. In Brescia ist man über das Schicksal des von einem Erdrutsch bedrohten Städtchens Tavernola am Iseo-See in großer Aufregung. Es haben dort neue Erdbewegungen stattgefunden und viele Häuser in den Fluten des Sees begraben. Einzelheiten fehlen noch

London, 1. Mai. Der mit Ausländern besetzte Dampfer „Courier" ist gestern nachmittag bei der Insel Sark gesunken. Dabei sind 8 Personen ertrunken.

New-York, 29. April. Eine Untersuchung ergab, daß ein Teil von San Francisco infolge des Erdbebens gesunken ist.

(Ein zweistöckiges Haus — gestohlen.) Die Diebe ließen sich immer erstaunlichere Stücke. Daß ein ganzes, ziemlich stattliches und massiv gebautes Wohnhaus gestohlen wird, dieser in Deutschland wohl einzig dastehende Fall hat sich jetzt in Halle a. S. ereignet. Wie von dort gemeldet wird, ist ein an der Wörmlitzerstraße gelegenes zweistöckiges Haus vom Erdboden verschwunden und von den Spitzbuben „versilbert" worden. Das Haus war Erben zugefallen, die in Berlin ihren Wohnsitz haben. Es blieb seit einiger Zeit unbewohnt, und erst gestern traf der Erbe in Halle ein, um sein neues Besitztum in Augenschein zu nehmen. Da er aber trotz sorgfältigen Suchens in der genannten Straße das Haus nicht finden konnte, nahm er die Hilfe der Polizei in Anspruch. Durch die sofort eingeleiteten Recherchen wurde festgestellt, daß das Haus gestohlen worden ist. Ein „Abbruchsunternehmer" hatte die Niederlegung des Gebäudes ordnungsmäßig bei der städtischen Baubehörde angemeldet und auch die Erlaubnis zur Aufstellung des erforderlichen Bauzaunes erhalten, der inzwischen wieder beseitigt ist Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß der „Abbruchsunternehmer" ein alter Zuchthäusler Franz Block ist, der es mit Hilfe seiner Komplizen abriß und sämtliche Teile zu Gelde machte. Der originelle Dieb wurde verhaftet; seine Helfershelfer konnten jedoch noch nicht ermittelt werden.

Literarisches.

D. Faber, Generalsuperintendent in Berlin. Harte Reden. Berlin, Warneck, 1905. 336 Seiten. 5 Mk.

Diese Sammlung von Predigten über schwierigere Bibelworte ist Sr. Maj dem Deutschen Kaiser gewidmet. Schon der Umstand, daß der Kaiser diese Widmung angenommen hat, ist ein Beweis dafür, daß wir es hier mit einem hervorragenden Buch zu tun haben. Der Inhalt bestätigt es uns. Die 30 Predigten, die das Buch enthalten, sind unseres Erachtens meisterhaft. Biblisch fundiert, mit gründlicher Schriftauslegung, schwungvoll, aber nicht gekünstelt in der Sprache, sind sie durchweht von dem lebendigen Hauch fröhlichen und echten Glaubens. Man kann es hier lernen, wie man auf dem Boden des alten Glaubens stehend, dem modernen Menschen predigen soll. Wir empfehlen das wertvolle Buch herzlichst. J.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 2. Mai 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Wtw., hies.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 4½ °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 7½ °
Barometer 75,0 cm.
Wind: West. Himmel: teilw. bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Die gestern vorgenommene Gesamtabstimmung über das Volksschulgesetz ergab die Annahme der Vorlage. Mit den 13 Stimmen der Konservativen und Freikonservativen gegen 7 Stimmen der Nationalliberalen und der Freisinnigen. Das Zentrum enthielt sich der Abstimmung. Die Einigung der drei Kompromißparteien, die bis dahin alle Differenzpunkte, namentlich auf dem Gebiete der konfessionellen Streitfragen, überwunden hatten, ging schließlich bei der Frage der Lehrer und Direktoren in die Brüche.

Gießen, 2. Mai. Nach der Fahrt durch die Stadt stieg der Kaiser zu Pferde und ritt zum Exerzierplatz, wo das Regiment mit dem Kommandeur, Obersten von Lindenau in Paradeaufstellung stand. Der Kaiser ritt mit seinem Gefolge und dem Fürsten von Lich, einem Bruder der Großherzogin von Hessen die Front des Regiments ab. Nach dem Parademarsch fand die Vorstellung dreier Kompagnien nach dem neuen Exerzierreglement statt, die das lebhafteste Interesse des Monarchen erregte. Nach einem nochmaligen Parademarsch führte der Kaiser die Fahnenkompagnie mit dem Obersten von Lindenau zur Kaserne, wo Fräulein von Lindenau ein Blumenbuckett in hessischen Farben überreichte. Im Kasino des Regiments fand eine Frühstückstafel statt, während dessen sich der Kaiser sehr zufrieden über das Regiment äußerte. Lindenau erhielt den Kronenorden 2. Klasse. Um 10¾ Uhr traf der Kaiser in Potsdam ein.

Trier, 2. Mai. Die in Luxemburg seit Monaten grassierenden schwarzen Pocken fordern immer neue Opfer. Das Sanitätsverwaltungswesen des Landes ist unhaltbar.

Essen, 2. Mai. Bei einer Verlobungsfeier in Borbrop kam es zwischen den Bergleuten Man und Wiczorek zu Streitigkeiten, wobei Man seinen Gegner erstach. Der Mörder wurde verhaftet.

Stettin, 2. Mai. Ein grauenhafter Mord hat sich in Sydowsaue zugetragen. Der 60jährige Arbeiter Wilhelm Bohr tötete seine Wirtin, die 51jährige Witwe Faust, mit der er ein Verhältnis unterhielt vermutlich mit einem spitzen Hammer. Blutüberströmt wurde die Frau von ihren 3 Kindern aufgefunden. Der Täter wurde am Nachmittag in Kuhblank in Pommern verhaftet.

Alles neu macht der Mai

Hausputz, wenn Fußboden, Flurdielen, Treppen, Fenster, Fußleisten, getünchte Wände und Decken, Fensterbänke, Türen Möbel, Steinplättchen, Marmor, Kronleuchter, Porzellansachen — alles Waschbare — mit Luhns Salm Terp.-Kernseife gereinigt worden sind. Eine ausgiebige, milderes, sparsamere Abseif Lauge als solche von Luhns Salm. Terp.-Kernseife gibt es kaum, deshalb benutzen fast alle erfahrenen Hausfrauen schon seit Jahren nur noch Luhns Salm. Terp. Kernseife mit rotem Kreuzband, die in jedem besseren Geschäft heute zu haben ist. Bitte zu probieren.

Blusen

Wacshblusen
Musselinblusen
Wollblusen
Flanellblusen
Seidenblusen

Grossartige Blusen-Ausstellung in der I. Etage.

F. Buddeberg

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 2. Mai 1906,
Tannhäuser
und
der Sängerkrieg auf Wartburg.
Große romantische Oper in 3 Akt. von R. Wagner.
Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, den 3. Mai 1906,
Die Walküre.
Erster Tag der Tetralogie:
„Der Ring der Nibelungen"
in 3 Akten von R. Wagner.

Kostümröcke

Leinen, Baumwolle
Cheviot, Satin
Lüstre, Taffet
Sportröcke, fassfrei

Ständiger Eingang von Neuheiten.

F. Buddeberg



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10** erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko
„Schwalbe" Akt.-Ges
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1886.

Geld von 100 Mk. an Pers. jed. Standes, Beamte, kaufm. **Angestellte** auf Akzept, Polizei, Schuldschein geg. Beding. **H. Brinkmann, Halberstadt,** Roonstr. Rückporto.

Kinderfrau
gesucht.
Gehrenberg 4.

Geschäfts-Eröffnung!

Gegenüber der Reichshauptpost eröffne ich heute ein

Cigarren-Geschäft

erstklassiger Fabrikate.

Das verehrliche Publikum bitte ich, sich von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Waaren überzeugen zu wollen.

Hochachtend!

Friedr. A. Jasper,
Cigarren-Import,
(Herforder- und Reichspoststrasse Ecke.

Luther. Konferenz für Minden-Ravensberg

in Bielefeld, Vereinshaus
am 15. und 16. Mai 1906.

Tagesordnung:

Dienstag, den 15. Mai, 4 Uhr nachmittags.

1. Eröffnung. Off Joh 3, 11. P Möller-Gütersloh.
2. Die Notenausgabe zum Minden-Ravenskerger Gesangbuch P. Greve Löhne.
3. Die Bedeutung und die Aufgabe der Mission für die Zukunft von Deutsch-Süd-Westafrika. Inspektor Hausleiter Barmen.

Mittwoch, den 16. Mai, 8½ Uhr morgens.

1. Morgenandacht. Marc 4,26—29. Konsistorialrat Culemann-Münster.
2. Die reformatorische Sündenerkenntnis als die unerschütterliche Grundlage in den Glaubenskämpfen der Gegenwart. Professor D Stange Greifswald.
3. Diskussion und Schluß.

J. A.: **Möller, P.**

Vertikows, Spiegel und Stühle

empfiehlt als besonders gut und preiswürdig

Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, **Niedernstr. 45.**

Amerik. Preß-Krystallglas.

Unereicht hoher Glanz! Viele aparte Formen!
Spezialität von:
F. Consbruch, Obernstraße 9.
Größte Auswahl für Braut-Ausstattungen!
Alleinverkauf der weltberühmten **Weck'schen** Einmachgläser zu Fabrikpreisen.

Visiten-Karten.

A. von der Mühlen, Bielefeld, Ritterstr. 43

Unser
Carbolineum
bester Qualität
empfehlen zur
Conservierung von Hölzern, Zäunen und Holzschuppen etc.

Petri Gebrüder,
Minden i. W. Fernspr. 79.

Tüchtige Tapezierer,

Stellung dauernd, sucht sofort
Herm. Ellerbrock,
Tapezierer u. Dekorateur
Nothpfortenstraße 34.

Ein altes
Maler-, Glaser- u. Anstreicher-Geschäft

in **Bielefeld** ist krankheithalber per sofort billig zu verkaufen. Eventuell kann das Grundstück mit übernommen werden.
Offerten unter **M. 2506** an diese Zeitung.



Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes liegt ein Lotterie-Prospekt des Bankhauses August Wehrmann in Lübeck bei, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

1000 Mark Belohnung.

In Nordhemmern, Kreis Minden, sind in den letzten Jahren zahlreiche Häuser abgebrannt.

Es wird Brandstiftung vermutet, ohne daß es bisher gelang den oder die Täter zu ermitteln.

Die letzten Brände haben im März und April d. J. stattgefunden.

Es ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt zur Verteilung unter diejenigen Personen, welche die Täter derartig zur Anzeige bringen, daß eine gerichtliche Bestrafung eintreten kann. (4 J. 231/06.)

Bielefeld, den 26. April 1906.

Der Erste Staatsanwalt.

Bei Kartoffel- und Gemüsebau
ist
echter Peru-Guano
„Füllhornmarke"
das vorzüglichste Düngemittel.
Rentabilität bis 500%.

Kinderheim Lippspringe

bietet schulpflichtigen lungenkranken Kindern gute Pflege und Aufsicht. (Prosp. fr.)

Leit. Arzt: Dr. Brackmann — Leiterin: Frl. K. Schiele.

Bekanntmachung.

Für die evangelische Melanchthonschule in Weitmar, Kreis Bochum, wird ein **Rektor** gesucht.

Grundgehalt 1600 Mark; Alterszulage 200 Mark; Mietsentschädigung 400 Mark (Erhöhung wahrscheinlich).

Bewerbungen sind zu richten an den Ortsschulinspektor Pfarrer **Fassenberg,** Weitmar.

Höchsten Wohlgeschmack erhalten Kuchen, Milchspeisen, Puddings, Schokolade durch

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker!
1 St. 10 Pfg. — 3 St. 25 Pfg.

Kadaver-Dünger

eignet sich durch seinen Gehalt an Stickstoff, Phosphorsäure und Kalk vorzüglich für Wiesen, Halmgewächse und Kartoffeln.

Preis 1.70 Mk. per Zentner ohne Sack ab Fabrik.

Carl Steinhoff & Co.,
Chemische-Fabrik,
Senne I.

Gebr. Wolf's billige Lebensmittel.

Warenhaus für Lebensmittel
Bielefeld
Bahnhofstr. 19a Telephon 970.

Feinst. gesalz. fetter Speck,	pr. Pfd.	68 Pfg.	Lebendfr. Cabliau,	pr. Pfd.	12 Pfg.
Hochfeine Plockwurst,	pr. Pfd.	98 „	Hochfeines Mischobst,	pr. Pfd.	33 „
Feinst. Holländer Käse,	per Pfd.	48, 58 u. 68 „	Weiße Bohnen, weichkoch.	pr. Pfd.	14 „
Hochfeines Ravensb. Gelee, vers.	pr. Pfd.	21 „	Hausmacher Nudeln,	pr. Pfd.	26 „
Durchw. westf. Speck,	pr. Pfd.	88 „	Feinst. Tilsiter Käse,	pr. Pfd.	48, 55 „

Alle nicht aufgeführten Lebensmittel zu den billigsten Preisen bei den feinsten Qualitäten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.